

Über den Dächern von Jerusalem – Anja Reumschüssel

Dieses (Jugend-)Buch erzählt zwei Geschichten, die uns Lesende auf ergreifende Weise mitnehmen in die Thematik des Nahostkonflikts.

Die erste Geschichte spielt im Jahr 1947. Die 15-jährige Tessa, eigentlich Theresa, kommt nach Jerusalem zu ihrem Vater, nachdem sie in Deutschland das Konzentrationslager überlebt und dort ihre Mutter und ihren Bruder verloren hat. Schnell bekommt sie mit, dass ihr Vater zur Irgun gehört, einer paramilitärischen jüdischen Gruppe, die terroristische Anschläge gegen die arabische Bevölkerung und später auch vermehrt gegen die britische Mandatsmacht verübt. Eines Nachts trifft sie auf dem Dach ihres Wohnhauses einen arabischen Jungen, Mo. Dieser hat seinen Vater bei einem Anschlag auf das Grandhotel, in dem er arbeitete, verloren. Nur der Leser erfährt, dass Tessas Vater der Attentäter war... Beide kommen vorsichtig ins

Gespräch und treffen sich noch einige Male. "Und der Junge auf dem Dach, Mo, der fühlte sich gar nicht mehr wie ein Araber an. Nicht wie einer, den man fürchten musste."

Schon hier gelingt es der Autorin, die verschiedenen Sichtweisen, Gefühle und Bedürfnisse in Worte zu fassen, sie schafft für uns Lesende ein neues Verständnis für beide Seiten, einfach indem wir den beiden zuhören. Wir können verstehen, dass für die Juden nach den Erfahrungen des Holocausts eine Staatsgründung alternativlos war, dass aber die Palästinenser die Bevormundung durch die britische Besatzung und die Ausrufung eines israelischen Staates als beängstigend erlebten.

In den Wirren der Staatsgründung Israels 1948 verlieren sich Tessa und Mo aus den Augen. Mos Familie muss die Stadt verlassen, weil es für sie als Palästinenser zu gefährlich wird, sie ziehen ins benachbarte Bethlehem in ein Flüchtlingslager, wo Mo die Schule abbricht, um seine Familie zu ernähren.

Die zweite Geschichte spielt im Jahr 2023. Wieder sind es zwei junge Leute, Anat, eine junge israelische Soldatin, die ihren Wehrdienst in der israelischen Armee ableisten muss, und Karim, ein Palästinenser aus einem Flüchtlingscamp im Westjordanland, der israelische Soldaten mit Steinen bewirft. Bei einer Übung im Westjordanland hat Anat sich verlaufen, ist plötzlich auf sich allein gestellt und voller Angst. Als ihr Karim begegnet, wird die Angst eher noch größer, denn für sie sind Palästinenser gleichbedeutend mit Terroristen. Trotzdem beginnt ein vorsichtiges Gespräch und Karim hilft ihr schließlich mit Hilfe seines Bruders, zurück nach Jerusalem zu kommen. Als Karim später bei einer Demonstration gefangen genommen wird, ist es Anat, die ihn mit Hilfe ihrer Mutter aus dem Gefängnis holt. So entsteht eine Art Freundschaft oder zumindest eine Begegnung zwischen Anat, Karim und anderen jungen Leuten, die sich normalerweise nie begegnet wären. In hitzigen Dialogen und wütenden Auseinandersetzungen erfahren wir viel über die Gedanken der jungen Leute auf beiden Seiten, der israelischen und der palästinensischen und natürlich auch über das, was junge Leute eint, einfach, weil sie Menschen sind...

Die Verbindung, die es zwischen diesen beiden Geschichten gibt, wird für uns Lesende erst nach und nach erkennbar und gibt diesem Buch ein unerwartet friedliches und hoffnungsvolles Ende über den Dächern von Jerusalem.

Auf greifbare Weise erfahren wir Lesenden quasi nebenbei viel über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern, einfühlsam werden die beiden Geschichten aus jeweils zwei Perspektiven erzählt. Dieses Buch kann Verständnis fördern und ist meine Empfehlung, für Jugendliche ab 14 und, wie ich finde, auch für Erwachsene lohnend!



*Diese Buch-Empfehlung hat Ursula Kriebel geschrieben. Herzliche Einladung in die Stadtbücherei
Preußisch Oldendorf, wo Sie das Buch ausleihen können.*